

Ganghofer KIEZINFO



Freizeit & Nachbarschaft

Winter 2017

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,

was macht einen guten Kiez aus? Abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten, eine gute Gesundheitsversorgung, funktionierende Bildungseinrichtungen und ein großes Angebot an Geschäften gehören bestimmt dazu. Wichtig, vielleicht sogar am wichtigsten, ist aber zweifellos das soziale Umfeld. Wenn man die Nachbarn kennt und mit ihnen gemeinsam etwas unternehmen kann, bedeutet das viel für die Lebensqualität im Kiez. Das gilt in besonderem

Maße für die Kinder, die aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität von den Freizeitangeboten abhängig sind, die es im Kiez gibt. Eine wichtige Funktion erfüllen hier die Street Players, die wir im Mittelteil des Heftes vorstellen.

Außerdem gibt es jetzt Trainerinnen für kostenlose Sportangebote im Kiez (s.u.), und wer selbst gute Ideen für gemeinschaftliche Aktionen hat, kann dafür Geld beim Quartiersmanagement beantragen (S. 4).

Sport umsonst und draußen

Zehn Frauen zu Kiezsport-Übungsleiterinnen ausgebildet



Foto: Stadtbewegung e.V.

Die Kiezsport-Übungsleiterinnen mit ihren Zertifikaten.

Der Ganghoferkiez hat Lust auf Bewegung! Das Projekt „Sport umsonst und draußen für Jung & Alt“ hatte im Sommer nach sportbegeisterten AnwohnerInnen gesucht, die sich zu Kiezsport-ÜbungsleiterInnen ausbilden lassen möchten. Die Ausbildung fand in Kooperation mit dem Berliner Institut bisog statt. Die Gelegenheit dazu hatte sich durch das Aktionsprogramm Gesundheit der Senatsverwaltung für

Gesundheit, Pflege und Gleichstellung ergeben, die den Sport im öffentlichen Raum fördern will.

Zehn Frauen aus dem Ganghoferkiez hatten sich gemeldet und an mehreren Terminen Wissenswertes über die Anleitung von Sportgruppen erlernt. Dabei ging es u.a. um den menschlichen Körper, um Trainings-Theorie, Gruppendynamiken, Kommunikation und um praktische Übungen. Die zehn Frauen werden spätestens ab Frühjahr 2018 interessierte Nachbarinnen und Nachbarn zu unterschiedlichen Sportangeboten einladen. Die Angebote finden an öffentlichen Plätzen wie dem Hertzbergplatz oder der Streuobstwiese statt und sind für die Teilnehmenden kostenlos. Das Projekt „Sport umsonst und draußen für Jung & Alt“ des Vereins „stadtbewegung e.V.“ wird vom Quartiersmanagement gefördert

und hat seit seinem Start im Sommer dieses Jahres großen Zuspruch gefunden. Ob und wie in den Wintermonaten Angebote stattfinden werden, kann man unter facebook.com/stadtbewegung erfahren.

In den kommenden Wochen werden zudem eine Webseite und eine Broschüre erstellt, in die alle Sportmöglichkeiten, die es im Kiez gibt, eingetragen werden. M. Hübn

Zuhause bei den Street Players

Dorothee Thierer übernimmt die Leitung des Projekts für Kinder und Jugendliche



Fairness und Respekt: das Fußball-Turnier „Anzencup“ der Street Players auf dem Bolzplatz in der Anzengruberstraße. (Foto: Street Players)

Das Kinder- und Jugendprojekt Street Players / Ganghofer Girlzz hat eine neue Leiterin. Nach sieben Jahren erfolgreicher Arbeit hat Maria Brasse die Leitung an Dorothee Thierer übergeben, 32 Jahre alt, Sozialwissenschaftlerin mit einem Master in Kriminologie.

Kriminologie, das klingt zugegebenermaßen dramatisch. „Das hat aber nichts mit der Polizei zu tun“, erklärt sie, „der Studiengang beschäftigt sich eher mit Theorien rund um Kriminalität, also Themen wie Normen, abweichendes Verhalten oder Delinquenz, und alles im Kontext von Gesellschaft“.

Dorothee Thierer hat ihren Abschluss in Hamburg gemacht, zuvor hatte sie in Berlin eine Ausbildung zur Hotelfachfrau absolviert und anschließend Sozialwissenschaften studiert. Nach zwei Jahren Pendelei zwischen Hamburg und Berlin ist sie wieder vollständig in Berlin und sitzt jetzt im Büro der Street Players in der Sonnenallee, einer Traumstraße für Kriminologen, wenn man so will.

Mit Kriminologie habe ihre neue Arbeit, so Thierer, aber nur insofern zu tun, als dass es um die Verhinderung krimineller Karrieren gehe: „Prävention war natürlich auch im Studium ein wichtiges Thema. Bei den Street Players geht es jetzt darum, durch pädagogische Arbeit etwas zu bewegen.“

Die Street Players wurden 2009 vom Quartiersmanagement Ganghoferstraße ins Leben gerufen, weil für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen acht und 16 Jahren so gut wie keine Freizeitangebote existierten. Für die kleinen Kinder gab es die Kita, für die größeren die Jugendclubs. Die Altersgruppe dazwischen hing in der Luft bzw. zuhause rum.

Ziel des Projekts, das vom Nachbarschaftsheim Neukölln getragen wird, war von Anfang an, den Kindern sinnvolle Angebote zu machen. Anstatt irgendwo die Zeit tot zu schlagen, sollten sie die Möglichkeit haben, gemeinsam Sport zu treiben oder an kreativen Aktionen teilzunehmen. Zunächst auf männliche Kinder beschränkt, wurde das Projekt 2013 um die Ganghofer Girlzz

erweitert, weil auch für Mädchen unter 13 Jahren damals keine Angebote existierten. Neben der Projektleitung arbeiten Honorarkräfte mit, die spezielle Workshops und Aktionen anbieten. Außerdem unterstützen ausgebildete Jugendliche, sogenannte „Peer Helper“, die Arbeit vor Ort.

Die Finanzierung ist bis 2018 über das Quartiersmanagement aus Mitteln des Programms Soziale Stadt gesichert. Seit 2017 hat das Jugendamt Neukölln die Hälfte der Kosten übernommen. Wenn nun Ende 2018 die Höchstförderungsdauer im Programm Soziale Stadt erreicht ist, müsste das Bezirksamt alleine die Kosten tragen. Ob dies tatsächlich so sein wird, ist allerdings noch unklar.

Wie wichtig die Street Players / Ganghofer Girlzz für den Kiez sind, zeigt sich an der Entwicklung, die das Projekt genommen hat: In der Anfangszeit waren Streetworker im Kiez unterwegs, um die Kinder und Jugendliche nach ihren Interessen zu befragen. Daraufhin wurden bedarfsgerechte Angebote wie Fußballtrainings, ein Spielmobil und Rap-Workshops entwickelt. Von Beginn an war der Zulauf groß, das Publikum änderte sich aber im Laufe der Jahre. Während am Anfang die meisten Jungs bei den Street Players türkische oder arabische Wurzeln hatten, kommen seit etwa fünf Jahren hauptsächlich Kinder mit einem rumänischen Migrationshintergrund. Bei den Ganghofer Girlzz verhält es sich anders, hier beteiligen sich überwiegend arabisch-stämmige Mädchen. Aufgrund des großen Bedarfs hat sich das Projekt vergrößert und bietet nun auch im benachbarten Harzer-Kiez Sport- und Freizeitangebote an.

Für die rumänisch-stämmigen Kinder sind die Street Players neben der Schule oft die einzige feste Anlaufstelle. Die Wohnverhältnisse der Familien sind häufig beengt, die Kinder sind viel draußen. Bei den Street Players finden sie AnsprechpartnerInnen und so etwas wie ein zweites Zuhause. Dorothee Thierer:

„Die Kids bekommen von ihren Eltern eher wenig Aufmerksamkeit. Sie freuen sich total, wenn sich Erwachsene mit ihnen beschäftigen und ihnen Aufmerksamkeit schenken.“ Hinzu komme, dass bei den Street Players feste Strukturen und somit Halt geboten werde. „Wir treiben gemeinsam Sport. Da gelten klare Regeln, die die Kids allein schon aus Sicherheitsgründen befolgen müssen“, so Thierer.

Die Street Players bewegen sich vor allem auf dem Hertzbergplatz und auf dem Spiel- und Bolzplatz Anzengruber Straße, am Wochenende gehen sie ebenfalls in den Harzer Kiez an die Hans-Fallada Schule. Kreativangebote finden im

Büro in der Sonnenallee statt. In der dunklen Jahreszeit brauchen die Kids eigentlich eine Halle, aber diesbezüglich herrscht Mangel in ganz Neukölln. Die Schulumhallen sind nachmittags von Sportvereinen belegt, lediglich die Gymnastikhalle der Eduard-Mörrike-Schule ist frei. Allerdings hängt dort ein großer Spiegel, weshalb Ballsportarten nicht infrage kommen. Momentan nutzen die Street Play-

ers die Halle für ihren Tanzworkshop der Ganghofer Girlzz. Mit ihrem Brazilian Jiu Jitsu-Kurs, bei dem die Kinder Fairness und Respekt lernen können, müssen sie die Sporthalle sogar während des Angebots wechseln. Dorothee Thierer sucht gleichwohl nach Alternativen, um den Winter für die Ballsportler überbrücken zu können.

Üblicherweise kommen zwischen 40 und 60 Kinder vorbei, allesamt aus dem näheren Wohnumfeld. Der Radius der Kinder ist nicht besonders hoch, sie halten sich an ihre Kiezzgrenzen. Das heißt, dass weiter entfernte Angebote in Neukölln für die Kinder nicht erreichbar sind. Fiele das Angebot der Street Players weg, entstünde eine große Lücke im Kiez, die sowieso schon benachteiligte Kinder treffen würde. M. Hübn



Das Street Players-Team mit Dorothee Thierer (vorne in der Mitte).

Aktionsfonds: Auf gute Nachbarschaft

Das Quartiersmanagement fördert Aktionen, die dem Kiezleben zugute kommen

Um das soziale Miteinander zu fördern, stellt das Programm Soziale Stadt im sogenannten „Aktionsfonds“ finanzielle Mittel zur Verfügung. Gefördert werden damit Ideen und Maßnahmen, die dem Kiezleben zugute kommen. Aus dem Aktionsfonds werden ehrenamtliches Engagement von Gruppen und Einzelpersonen unterstützt, die Verbesserung nachbarschaftlicher Kontakte oder die Hilfe zur Selbsthilfe gefördert. Bis zu 1.500 Euro können für ein Projekt beantragt werden. Über die Vergabe der Gelder entscheidet dann demokratisch die Aktionsfonds-Jury, die sich aus Bewohnerinnen und Bewohnern des Kiezes zusammensetzt. Wie unterschiedlich die Ideen für Projekte sein können, zeigen die folgenden drei Beispiele.

1. Familienfest „Mein Nachbar ist mein Freund“

Auf dem Spielplatz Anzengruberstraße hatten Anwohnerinnen und Anwohner im Juni dieses Jahres ein Fest für Kinder und



(Foto: privat)

Familienfest in der Anzengruberstraße.

Jugendliche aus der Nachbarschaft sowie aus der Notunterkunft im ehemaligen C&A-Gebäude organisiert. Erklärtes Ziel der Veranstaltung war das gegenseitige Kennenlernen, um mögliche Vorurteile abzubauen und Kontakte herzustellen. Dazu gab es verschiedene Workshops wie z.B. Upcycling- & Design oder Tanzen. Zum Abschluss rückten die Festbesucherinnen und -besucher noch einem Dauerproblem zu Leibe: Sie räumten gemeinsam den Müll vom Spielplatz. Das Nachbarschaftsfest wurde mit 500 Euro aus dem Aktionsfonds gefördert.

2. Bücherregal für „Ein Kind, ein Buch in Rixdorf“

Seit Februar 2017 hat der Berliner Büchertisch sein Zentrallager in der Richardstraße 83. Die Initiative verfolgt das Ziel, dass alle, die lesen möchten, dies auch tun können - unabhängig von ihrem

Einkommen. Dazu werden Buchspenden gesammelt und an Kitas, Schulen, Gefängnisbibliotheken und andere Einrichtungen verteilt. Im Projekt „Ein Kind, ein Buch in Rixdorf“ können Kinder im Zentrallager vorbeikommen und sich kostenlos ein Buch mitnehmen. Die Aktionsfonds-Jury hat deshalb 1.500 Euro für die Anschaffung eines Bücherregals und für die ansprechende Gestaltung des Eingangsbereichs genehmigt, in dem das Regal steht.

3. Reparatur und Aufrüstung von „Gerd & Emily“

Gerd & Emily sind seit Jahren ein erfolgreiches Gespann im Kiez. Es handelt sich dabei um einen Fahrradanhänger (Gerd) und das dazugehörige Fahrrad (Emily). Beide zusammen können kostenlos im Café „Dritter Raum“ in der Hertzbergstraße 14 ausgeliehen werden. Das Gefährt ermöglicht es Menschen, die kein Auto besitzen, auch größere Gegenstände oder schwere Lasten von A nach B zu transportieren. Das Ausleihen geht unkompliziert vonstatten, man muss nur nachfragen, ob Gerd & Emily frei sind. Die Anschaffung der beiden wurde bereits aus dem Aktionsfonds gefördert, ebenso die Umrüstung von Emily zum E-Bike. Jetzt war eine Reparatur und eine Überarbeitung von Gerd fällig. 830 Euro stellte die Aktionsfonds-Jury dafür zur Verfügung. Weitere Infos unter www.cafe-dritter-raum.de



(Foto: M. Hühn)

Gerd & Emily, hier noch ohne Elektroantrieb.

Falls Sie selbst Ideen für Projekte und Aktionen haben, können Sie sich mit dem Quartiersmanagement in Verbindung setzen. Die Mitarbeiterinnen helfen und beraten Sie gerne bei der Antragsstellung. Für die Anträge gibt es keine Fristen, sie können das ganze Jahr über gestellt werden. Die Aktionsfonds-Jury tagt sechs Mal im Jahr. Eine Übersicht über die Projekte 2017 finden Sie unter www.qm-ganghofer.de/index.php/projekte M. Hühn